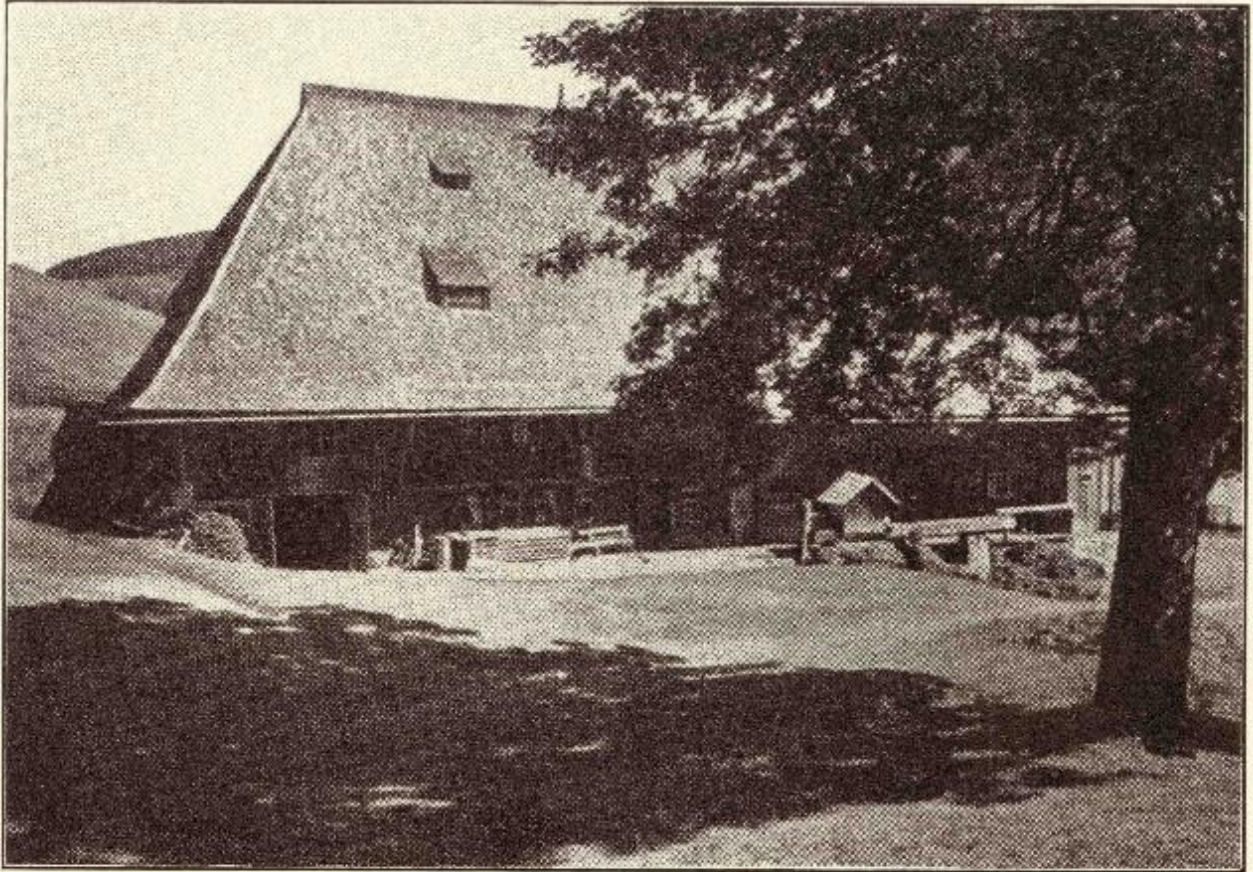


Hippenseppenhof



9. Hippenseppenhof (Katzensteig)

Hofname	Hippenseppenhof
Lage	Gutach / Vogtsbauernhöfe früher Katzensteig
Erbaut	Um 1598
Besitzer	Land Baden-Württemberg
Bilder um 1930	Bilder aus Internet

(Aus „Die Lehenshöfe von Furtwangen und ihre Besitzer“ von Klara Werber)

3. Hof im Katzensteig.

Entstanden aus: des Heinrichs Gut, 1 Hauptrecht.

Name von Joseph Ferenbach, 1760 - 1798, der vom Hippen (Hippenhof, Hof 47) stammte.

Größe 1783: 174 Juchert 339 Ruten.

Steuerkapital 1830: 3829.56 fl. Noch ganz in Bauernhand.

Heute von einem Pächter bewirtschaftet.

1.	<u>Jäcklin SCHARBACH</u>	Um 1440
2.	<u>Peter BEHAM</u>	Um 1480
3.	<u>Peter BEHAM</u> . Der Alte. Ee war Leibeigen dem Kloster St. Peter.	
4.	<u>Ludin BEHA</u> Verheiratet mit <u>Gertrud Rumbächin</u> , Tochter von Claus Rombach in Neukirch und Magdalena Kirnerin. Sie verheiratete sich in 2. Ehe mit <u>Jacob Bermann</u> , Schönwald und starb 1612, Ludin schon 1590. der Fall wurde am 5.10. bezahlt. Ludin war ebenfalls dem	Bis 1590

	Kloster St. Peter leibeigen.			
	Kinder:	Name:	Geboren:	
		Appolonia		Verh. mit Marx Ketterer, Kalte Herberge, Neukirch
		Madlen		Verh. mit Georg Heitzmann, Vogelhof in Schönwald
		Simon		
5.	<u>Mathis BEHA</u>			Ab 1590 – ca. 1606
6.	<u>Theobald BEHA</u>			Von ca. 1606 - 1635
7.	Hans BEHA Eingeschrieben am 14.12.1635. er muß schon bald gestorben sein; denn am 28.3.1636 wurde eingeschrieben			1635 - 1636
8.	<u>Michael FERENBACH</u> Gestorben im Oktober 1653, verheiratet ca. 1627 mit <u>Barbara Behin</u> , gestorben am 10.1.1660.			1636 – 1653
	Kinder:	Name:	Geboren:	
		Fabian	1626	
		Andreas	1631	
		Maria	1634	Verh. 1671 mit Konrad Wintermantel, Gassenhof, 9
		Margaretha	1637	
		Thebis		
		Catharina		Verh. Ca. 1661 mit Gabriel Kaltenbach, Hofnachfolger
	Seine Frau Barbara Behin war vermutlich eine Tochter oder Schwester des Hans Beha, seines Vorgängers auf dem Hofe. Michael starb im Oktober 1653. der Fall wurde im Februar 1654 bezahlt. Den Hof übernahm, da der Hoferbe Thebus noch minderjährig war, die Witwe			
9.	<u>Barbara BEHIN</u> verheiratet 1654 mit <u>Hans Oberhart</u> , geboren in Rohrhardsberg, gestorben am 19.2.1668. Er zieht zu ihr auf den von ihrem mann hinterlassenen Lehenshof im Katzensteig, auf dem er 15 Jahre hausen und nach ihrem Tode auch sich wieder verheiraten darf. Nachher erhält er ein Leibgeding. Er bringt 210 fl in die Ehe, „eine Petstath“ und eine Kuh. Sie hat von ihrem „Ehewürth“ 4 Kinder: Thebiss, Maria, Margaretha und Catharina, die im voraus 110 fl erhalten. Schon 6 Jahre später starb Barbara. Am 17.2.1660 wurde dem minderjährigen Sohn und Bruder Thbuss Ferenbach von dem Stiefvater und den Pfgern seiner 3 Schwestern das von der Mutter hinterlassene Lehens- und Hofgut für 1593 fl verkauft. Nach dem Tode des Stiefvaters soll ihm das Leibgeding zufallen. Der Hof wurde, obwohl im Heiratsbrief dem Hans Überhart ein 16 Jahre langes Hausen, also bis 1670, versprochen war, Gabriel Kaltenbach, dem Mann seiner Stieftochter Catharina, von Februar 1660 an für 16 Jahre verliehen. Dann soll er das Leibgeding, das Thebus Fehrenbach nach Ableben seines Stiefvaters zufällt, drei Jahre lang zu genießen haben. Auch wenn Catharina Ferenbächin vorher sterben sollte, darf Jacob Kaltenbach 16 Jahre forthausen. Das vorhandene Vieh wurde ihm zu 390 fl angeschlagen. Hans Überhart verheiratete sich bald darauf mit <u>Elisabetha Schwäbin</u> , der Witwe des Hans Küntzler zu Schönwald. Sie zieht zu ihm auf sein Leibgeding.			1653 - 1660
10.	<u>Gabriel KALTENBACH</u> Geburt und Tod unbekannt, (Vater: Michel Kaltenbach), verheiratet ca. 1660 mit <u>Catharina Ferenbächin</u> , gestorben am 24.11.1691.			1660 - 1676

Kinder:	Name:	Geboren:	
	Andreas	1662	
	Joh. Georg	1664	
	Jacobus	1667	

11.	<p><u>Thebus VERENBACH</u> Geboren ca. 1645, gestorben am 31.3.1699, verheiratet ca. 1676 mit <u>Ursula Kuonerin</u>, getauft am 29.9.1641 in Schönwald, (Eltern: Hans Kuoner, Anna Feysin), gestorben 1727.</p>	1676 - 1699
-----	--	-------------

Kinder:	Name:	Geboren:	
	Hans		
	Martin		Verh. 1715 mit Agatha Humelin, Hans.Michelhof, 11
	Maria	1681	Verh. mit Veit Meder
	Andreas	1683	
	Joseph	1686	

Wenn Gabriel Kaltenbach den Hof die ganzen Bestandsjahre behielt, übernahm Thebus ihn im Februar 1676.
Er starb schon früh, und so wurde seine Witwe

12.	<p><u>Ursula KUONERIN</u> Lehensträgerin. Sie scheint sich nicht mehr verheiratet zu haben. Nach ihrem Tode wurde am 22.9.1727 Joseph Verenbach von seinen Geschwistern Hans, Martin, Andres und von Veit Meder, dem Mann seiner Schwester Maria, der von den Eltern hinterlassene Lehenshof um 1275 fl verkauft, die fahrende Habe mit 19 Stück kleinem und großem Rindvieh, 2 Roß, 4 Geißen, 1 Schwein um 520 fl, im ganzen 1795 fl.</p>	1699 – 1727
-----	--	-------------

13.	<p><u>Joseph VERENBACH</u> Getauft am 8.3.1686, gestorben am 5.6.1738, verheiratet am 13.10.1726 mit <u>Rosina Hättichin</u>, getauft am 25.5.1692, (Eltern: Gallus Hättich, Margaretha Ferenbachin, Höfle, 14), <u>Kinder:</u> keine. Auch er starb, wie seine Vorväter, frühe. Den Hof übernahm die Witwe</p>	1727 – 1738
-----	---	-------------

14.	<p><u>Rosina Hättichin</u> Sie wurde am 8.7.1738 in Triberg eingetragen. Verheiratet am 8.7.1738 mit <u>Johann Ferenbach</u>, geboren vor 1680. Es gibt so viele seines Namens im Kirchenbuch. Ich vermute aber, dass Johann der ältere Bruder des 1, Mannes von Rosina war. Bei beiden Eheschließungen war ein Martin Ferenbach (Bruder) Zeuge. Im April 1744 vertauschte sie ihren Hof mit dem von Lorenz Brugger auf dem Neuenweg (Kolmenhof, 10), (Kontraktenprotokolle fehlen). Dieser ließ seinen Sohn</p>	1738 – 1744
-----	--	-------------

15.	<p><u>Joachim BRUGGER</u> Am 25.5.1744 als Lehensträger eintragen und erhielt mit seiner Frau Brigitha Kaltenbächin das Leibgeding auf dem neuen Hof. Geboren ca. 1711, gestorben am 7,7,1789 (als Gehausmann), (Eltern: Lorenz Brugger und Brigitha Kaltenbächin (Kolmenhof, 10), verheiratet am 10.1.1745 mit <u>Terese Winterhalderin</u>, geboren ca. 1725, (Vater: Joseph Winterhalder), gestorben am 7.12.1781.</p>	1744 - 1749
-----	---	-------------

Kinder:	Name:	Geboren:	
	Lorenz	1745	
	Joseph	1747	
	Maria	1749	
	Helene	1751	
	Anton	1755	
	Joh. Georg	1761	

Joachim vertauschte den Hof wohl Schuldenhalber schon am 18.12.1749 mit dem Gewerbegut von Jacob Ketterer von Rohrhardsberg. Joachim übergibt Jacob seinen bishero innegehabten Lehenshof in dem Katzensteig, ferner das auf dem Hof sich befindende Häuslein. Er muß aber die Leibgedingsleute (Loretz Brugger und Brigitha Kaltenbächin) dort lebenslänglich wohnen lassen. Ferner überlässt er ihm 16 Stück Rindvieh, 3 Geißen, 1 Geißbock, 3 Schafe, 1 Roß, 1 Schwein, ein Bett samt Anzug,... Dafür übergibt Jacob Ketterer sein Haus und Gewerbegut in Rohrhardsberg mit 2 Kühen, 3 Geißen, einem feisten und einem jungen Schwein. Jacob Ketterer hat noch 1475 fl nachzugeben.

16. Jacob KETTERER

Getauft am 27.5.1715 in Schonach, gestorben am 22.7.1773 (als operarius), (Eltern: Bartle Ketterer, Christina Feissin), verheiratet am 16.9.1742 mit Elisabeth Ketterin, getauft am 19.4.1703 in Rohrhardsberg, (Eltern: Lorentz Ketterer, Maria Schwerin).

Kinder:	Name:	Geboren:	
	Brigitta	1743	In Schonach
	Maria	1746	In Schonach

Nach Jacob Ketterer, dem dog. Vogt Jockh, wurde unter den nächsten Besitzern der Hof als „Vogts Jockhs Hof“ bezeichnet.

Jacob hatte sich 1742 bei seiner Heirat in Rohrhardsberg nach 22 Hausjahren das Leibgeding vorbehalten. Nun hatte er dieses erheiratete Gewerbelein gegen den Lehenshof in Furtwangen vertauscht. Sein Weib und die Pfleger der Kinder sind daher der Meinung, dass er ein besseres Leibgeding verdient habe. Also wird eine neue Abrede getroffen. Das neue Leibgeding hängt davon ab, ob die andern Leibgedingsleute (Lorentz Brugger und Brigitha Kaltenbächin) noch bei seiner Inbesitznahme am Leben oder gestorben sind.

Aber auch die beiden (als Lehensträger wird meistens Elisabetha Ketterin angegeben) behielten den Hof nicht lange. Sie verkauften ihn am 5.2.1759 an

1749 - 1759

17. Hieronymus SCHANDELMAYER

Getauft am 26.4.1710 in Schönwald, gestorben am 25.12.1794 in Schönwald (als Witwer), (Eltern: Johann Schandelmayer und Anne Maria Walterin), verheiratet ca. 1734 in Schönwald mit Anna Franziska Pfäffin.

Kinder:	Name:	Geboren:	
	Maria	1735	In Schönwald
	Anna Barbara	1736	„ „
	Clara	1738	„ „
	Joseph	1740	„ „
	Martin	1742	„ „
	Johannes	1745	„ „
	Andreas	1747	„ „
	M. Theresia	1750	„ „

Verheiratet am 11.1.1762 in Schönwald mit Maria Pfäffin.

Kinder:	Name:	Geboren:	
	Jacob	1763	

Er hatte den Hof vermög Zugrechta in der Absicht an sich gezogen, ihn mit der

1759 - 1760

	<p>Zeit seiner Schwester (Stiefschwester) Maria Hettichin, des Joseph Duffners (Bauer auf dem Untergutenhof) selig Wittib einzuhändigen. Er hatte solchen auc Jahr und Tag beibehalten, hat ihn aber am 18.2.1760 nun seiner Schwester und ihrem jetzmaligen Ehemann Joseph Ferenbach „mit gänzlicher Entschlagung seines hieran gehabten Rechtes vermittelst Übergab käuflich überlassen und abgetreten.“</p>																																					
18.	<p><u>Joseph FERENBACH</u> Getauft am 19.2.1731, gestorben am 3.9.1802, (Eltern: Franz Xaver Ferenbach und Anna Barbara Dorerin, Hippenhof, 11) verheiratet am 23.4.1759 mit <u>Maria Hettichin</u>, Witwe, getauft am 3.7.1718 in Schönwald, (Eltern: Georg Hettich, Anna Barbara Walterin), gestorben am 6.3.1719.</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Kinder:</th> <th>Name:</th> <th>Geboren:</th> <th></th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td> <td>Anna Maria</td> <td>1763</td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <p>Joseph stammte vom Hippen. Daher bekam der Hof nun den Namen „Hippenseppenhof“. Bei seiner Eheschließung hieß er noch „Vogts Jockts Hof“. Nach dem „Abzug“ von Joseph wurde im Dezember 1798 sein Schwiegersonn</p>	Kinder:	Name:	Geboren:			Anna Maria	1763		1760 – 1798																												
Kinder:	Name:	Geboren:																																				
	Anna Maria	1763																																				
19.	<p><u>Jacob FALLER</u> als Lehensträger eingeschrieben. Geboren 1759 in Schonach, gestorben am 10.1.1817, verheiratet am 19.10.1889 mit <u>Maria Ferenbachin</u>, getauft am 31.7.1763, gestorben am 10.5.1839, <u>Kinder:</u> keine. Nach seinem Tode wurde Lehensträger der 2. Mann von Maria</p>	1798 – 1817																																				
20.	<p><u>Lorenz KETTERER</u>, Krämer Geboren ca. 1762 in Schonach, gestorben ?, (Vater: Lorenz Ketterer auf der Haid), verheiratet am 8.8.1786 in Schönwald mit <u>Magdalena Kaltenbächin</u>, Witwe, getauft am 2.4.1756 in Schönwald, (Eltern: Joh. Michael Kaltenbach, Vogt, Juliana Kernin).</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Kinder:</th> <th>Name:</th> <th>Geboren:</th> <th></th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td> <td>Affra</td> <td>1787</td> <td>In Schönwald (verh. mit Dominikus Fehrenbach, Hofnachfolger)</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Roman</td> <td>1789</td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>Isidor</td> <td>1791</td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>Juliana</td> <td>1793</td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>Cäcilia</td> <td>1795</td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <p>Verheiratet am 13.3.1817 mit <u>Anna Maria Fehrenbach</u>, Witwe. Bei der 2. Eheschließung war Lorenz 55 Jahre alt. Auf ihn folgte sein Sohn aus erster Ehe</p>	Kinder:	Name:	Geboren:			Affra	1787	In Schönwald (verh. mit Dominikus Fehrenbach, Hofnachfolger)		Roman	1789			Isidor	1791			Juliana	1793			Cäcilia	1795		1817 - 1818												
Kinder:	Name:	Geboren:																																				
	Affra	1787	In Schönwald (verh. mit Dominikus Fehrenbach, Hofnachfolger)																																			
	Roman	1789																																				
	Isidor	1791																																				
	Juliana	1793																																				
	Cäcilia	1795																																				
21	<p><u>Isidor KETTERER</u> Getauft am 3.4.1791 in Schönwald. Schon nach einem Jahr, am 9.8.1819, verkaufte er das Lehensgut für 2400 fl an seinen Schwager</p>	1818 - 1819																																				
22.	<p><u>Dominikus FOEHRENBACH</u> Getauft am 1.8.1779 in Schönwald, gestorben am 13.3.1840 in Schönwald, (Eltern: Andreas Fehrenbach, Klara Pfäffin), verheiratet am 26.6.1811 in Schönwald mit <u>Affra Ketterin</u>, (Eltern: Lorenz Ketterer, Krämer und Hofbesitzer, Magdalena Kaltenbachin), getauft am 8.8.1787 in Schönwald, gestorben am 19.5.1841 in Schönwald.</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Kinder:</th> <th>Name:</th> <th>Geboren:</th> <th></th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td> <td>Isidor</td> <td>1814</td> <td>In Schönwald</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Clara</td> <td>1815</td> <td>„ „</td> </tr> <tr> <td></td> <td>M. Theresia</td> <td>1818</td> <td>„ „</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Engelbert</td> <td>1819</td> <td>„ „</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Albert</td> <td>1821</td> <td>„ „</td> </tr> <tr> <td></td> <td>M. Carolina</td> <td>1822</td> <td>„ „</td> </tr> <tr> <td></td> <td>M. Magdalena</td> <td>1824</td> <td>„ „</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Cäcilia</td> <td>1829</td> <td>„ „</td> </tr> </tbody> </table>	Kinder:	Name:	Geboren:			Isidor	1814	In Schönwald		Clara	1815	„ „		M. Theresia	1818	„ „		Engelbert	1819	„ „		Albert	1821	„ „		M. Carolina	1822	„ „		M. Magdalena	1824	„ „		Cäcilia	1829	„ „	1819 - 1825
Kinder:	Name:	Geboren:																																				
	Isidor	1814	In Schönwald																																			
	Clara	1815	„ „																																			
	M. Theresia	1818	„ „																																			
	Engelbert	1819	„ „																																			
	Albert	1821	„ „																																			
	M. Carolina	1822	„ „																																			
	M. Magdalena	1824	„ „																																			
	Cäcilia	1829	„ „																																			

	<p>Dominikus war von Beruf Uhrenhändler. Seine Kinder sind alle in Schönwald geboren. Er scheint das Lehensgut nie verwaltet zu haben, sondern der „Beständer“ war, wenigstens von 1820 an, Mathias Pfaff, an den er am 30.6.1825 dies Hofgut im Katzensteig für 2000 fl verkaufte. Der Käufer muß das Leibgeding für Lorenz Ketterer und dessen Ehefrau Maria Ferenbach laut Leibgedingsbrief vom 5.8.1818 halten.</p>																																																									
23	<p>Mathias PFAFF Geboren ca. 1768 in Schonach, gestorben am 9.3.1845, (Vater: Jacob Pfaff), verheiratet am 13.9.1796 in Schönwald mit <u>Maria Kaltenbach</u> , getauft am 1.7.1776 in Schönwald, (Eltern: Johann Kaltenbach, Elisabeth Ketterin, Herrenwälderhof oder Thebeshansenhof), gestorben am 20.7. 1806.</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Kinder:</th> <th>Name:</th> <th>Geboren:</th> <th></th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td> <td>Augustin</td> <td>1797</td> <td>In Schönwald</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Mathias</td> <td>1799</td> <td>„ „</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Elisabetha</td> <td>1800</td> <td>„ „</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Antonius</td> <td>1802</td> <td>„ „</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Genovefa</td> <td>1803</td> <td>„ „</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Veronika</td> <td>1805</td> <td>„ „</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Joseph</td> <td>1806</td> <td>„ „</td> </tr> </tbody> </table> <p>Verheiratet am 18.9.1809 in Schönwald mit <u>Agnes Kaltenbach</u>, getauft am 28.1.1780 in Schönwald, (Eltern: Jacob Kaltenbach, Veronika Kientzlerin), gestorben am 20.6.1824 in Furtwangen.</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Kinder:</th> <th>Name:</th> <th>Geboren:</th> <th></th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td> <td>Anastasia</td> <td>1811</td> <td>In Schönwald</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Joh. Martin</td> <td>1813</td> <td>„ „</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Osswaldt</td> <td>1815</td> <td>„ „</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Osswaldt</td> <td>1818</td> <td>„ „ (Hofnachfolger)</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Maria</td> <td>1820</td> <td>In Furtwangen</td> </tr> </tbody> </table> <p>Verheiratet am 19.7.1825 mit <u>Helena Bäuerle</u>, Witwe, getauft am 19.3.1770, (Eltern: Mathäus Bäuerle, Sabina Scherzinger), gestorben am 1.3.1845. Mathias war vor Übernahme des Hofes Beständer auf dem Thebeshansenhof, dem väterlichen Hof seiner ersten Frau oder Gehausmann und Tagelöhner auf verschiedenen Höfen in Schönwald und schließlich, wie es beim Taufeintrag seiner 1820 geborenen Tochter Maria heißt, „Bürger in Schönwald, Beständer eines Bauernguts im Katzensteig.“ 1830 war er Besitzer dieses Hofgutes in der Katzensteig. Grundsteuerkapital: 3829,59 fl.</p>	Kinder:	Name:	Geboren:			Augustin	1797	In Schönwald		Mathias	1799	„ „		Elisabetha	1800	„ „		Antonius	1802	„ „		Genovefa	1803	„ „		Veronika	1805	„ „		Joseph	1806	„ „	Kinder:	Name:	Geboren:			Anastasia	1811	In Schönwald		Joh. Martin	1813	„ „		Osswaldt	1815	„ „		Osswaldt	1818	„ „ (Hofnachfolger)		Maria	1820	In Furtwangen	1825 - ?
Kinder:	Name:	Geboren:																																																								
	Augustin	1797	In Schönwald																																																							
	Mathias	1799	„ „																																																							
	Elisabetha	1800	„ „																																																							
	Antonius	1802	„ „																																																							
	Genovefa	1803	„ „																																																							
	Veronika	1805	„ „																																																							
	Joseph	1806	„ „																																																							
Kinder:	Name:	Geboren:																																																								
	Anastasia	1811	In Schönwald																																																							
	Joh. Martin	1813	„ „																																																							
	Osswaldt	1815	„ „																																																							
	Osswaldt	1818	„ „ (Hofnachfolger)																																																							
	Maria	1820	In Furtwangen																																																							

Hier enden die Aufzeichnungen aus der Chronik von Klara Werber.
Die Fortsetzung der Höfechronik ist aus einem unvollständigen Manuskript,
das mir von Archivar Dr. Beckmann zur Verfügung gestellt wurde.

24.	<p><u>Osswald PFAFF</u> geboren 1818, gestorben 1862, verheiratet mit Barbara Dold ?</p>	Bis 1845
25.	<p><u>Salomon GRIESHABER</u></p>	1845 - 1862
26.	<p><u>Barbara PFAFF geb. Grieshaber</u></p>	1862 - 1865
27.	<p><u>Ireaeus ESCHLE</u> geboren am 4.6.1827 in Rohrbach, gestorben am 3.11.1922 in Freiburg, verheiratet mit Quinta Fehrenbach vom Bühlhof (7/17), geboren 1836 Ireaeus war auch Uhrenhändler in Frankreich</p>	1865 - 1870
28.	<p><u>Emilian KALTENBACH</u>, Uhrmacher geboren am 30.9.1830, gestorben am 26.5.1907, verheiratet am 28.8.1865 mit Genoveva Kienzler vom Herrenwälderhof, geboren am 30.6.1836, gestorben am 28.1.1894</p>	1870 - 1878

	Kinder:	Name:	Geboren:	
		Zözielle	1855	Gest. am 30.6.1877 Kindbett
		Philomene	1866	Gest. 1946, verh. 1899 mit Josef Kaltenbach vom Metzgersepplehof in Schönwald (30/14)
29.	<u>Johann Baptist FALLER</u> geboren 1845, gestorben 1928, verheiratet 1869 mit Zäzilia Kienzler vom Herrenwälderhof in Schönwald, geboren 1846, gestorben 1923 10 Kinder, Bauer auf dem unteren Lehmannsgrund in Gütenbach. Bürgermeister von 1877 – 1884 in Gütenbach. Schwager der Vorbesitzerin			1878 - 1884
30.	<u>SCHÄTZLE</u> vom Oberlehmannsgrund. Zwangsversteigerung 1886.			1884 - 1886
31.	<u>Johann Baptist FALLER</u> (siehe 29)			1886 - 1887
32.	<u>Johann SCHULER</u> aus ST. Peter			1887 - 1888
33.	<u>Alexander RUTH</u> Landwirt und Wagner aus Simonswald			1888 - 1895
34.	<u>Josef DUFFNER</u> geboren am 1.10.1868, gestorben am 26.6.1935, verheiratet am 4.10.1892 mit Maria Grieshaber (Geschwister Kinder), geboren am 19.6.1872, gestorben am 2.12.1963,			1895 - 1933
	Kinder:	Name:	Geboren:	
		Paul	1902	Verheiratet mit Gisela Bär, Inhaber I.G.S.
		Hubert	1900	+ 1900
		Hildegard	1905	+ 1905
		Franz Josef	1908	+ 1938 ledig, Sparkassenarbeiter
		Lothar	1893	+ 1940 Apotheker in Rottenburg am Neckar, verh. mit Thea Renner
		Maria	1897	Ledig
	18.000 RM			
35.	<u>TRICKZELLSTOFF GmbH Kehl</u>			1933 - 1952
36.	<u>Erbengemeinschaft SCHMIDT</u> aus der Trickzellstoff GmbH			1952 - 1964
37.	<u>Land BADEN-WÜRTTEMBERG</u>			Ab 1964

Freilichtmuseum Vogtsbauernhof

Der Hippenseppenhof als Beispiel des Heidenhauses



Der Hippenseppenhof wurde 1598 erbaut und 1971 im Freilichtmuseum wieder aufgebaut. Die Konstruktion besteht aus über einem Schwellenkranz aufgerichteten Hochsäulen, die Haus und Dachgerüst zu einer konstruktiven Einheit verbinden. Im Erdgeschoss liegen die Wohnräume und die Küche, im Obergeschoss die Schlafstuben. Den hinteren Teil nehmen Stall und Heuboden ein. Kammern für das Gesinde und die Kinder liegen im Obergeschoss an der Langseite und sind von außen zugänglich.

Hippenseppenhof als Vertreter des Schwarzwälder Heidenhauses

Der Hippenseppenhof steht mit seiner Stallseite zum Ausstellungsgelände, weil die Konstruktion der Firstsäulen die Langseite des Hofes zur Hauptseite macht. An der Stallwand befindet sich ein Longinuskreuz, die Hocheinfahrt ist an der rückwärtigen Hangseite.



Langseite des Hippenseppenhofes

Rechts der Stalltrakt, links der Wohnteil, im Obergeschoss hinter dem Balkon die Schlafzimmer des Gesindes und der Kinder.

Deutlich erkennbar der Schwellenkranz aus dicken Holzbalken, auf dem die Tragsäulen der Konstruktion aufstehen.



Abschrift aus der Zeitschrift „Mein Heimatland“ 23. Jahrgang, Heft 7/8, 1936, Artikel „Die Furtwanger Erbhöfe“ von Primus Dorer, Furtwangen

Der Hippenseppenhof wurde 1670 erstellt. Das Geschlecht Pfaff bewohnte diesen Hof, 1870 Oswald Pfaff. Sein Sohn Engelbert Pfaff war der einzige Bürgersohn Furtwangers, der beim Leibgrenadier-Regiment stehend, im Krieg 1870 / 71 sein Leben lassen musste. Alexander Ruth kaufte 1887 den Hof, 1894 erwarb ihn Gutsbesitzer Duffner.

Hippenseppenhof Furtwangen-Katzensteig (nun Museum)

Der "Hippenseppenhof" im Museum wurde im Jahre 1599 in Katzensteig bei Furtwangen erbaut. Er gehörte in den Einflußbereich des Schwarzwälder Rodungskloster St. Georgen. 1965/66 wurde der Hof in Katzensteig abgebrochen und im Museum wieder aufgestellt. Seinen Namen hat der Hof nach einem Besitzer Joseph Fehrenbach, der aus dem "Hippen", einem Gewinn bei der Escheck/Furtwangen kam. Dies geschah vor etwa 200 Jahren. Der Dachreiter mit Glocke dürfte im 18. oder 19. Jahrhundert hinzugekommen sein.

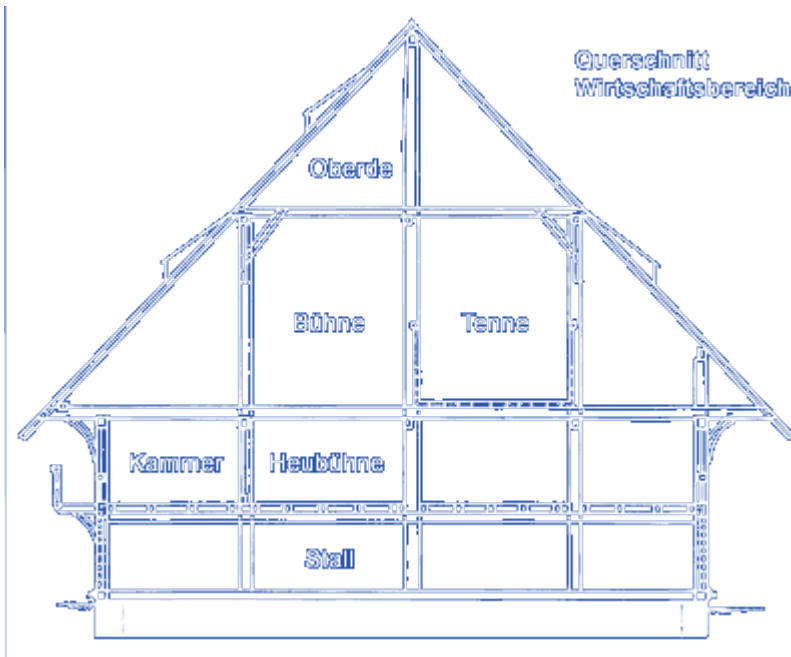
Hippenseppenhof



Der Hippenseppenhof ist der älteste Museumshof. Er wurde 1599 in Furtwangen-Katzensteig im Stil der Höhenhäuser erbaut. Die Höhenhäuser sind die ältesten belegbaren Haustypen des Schwarzwalds. Sie wurden als Firstständer-Bauten errichtet. Ihre tragenden Ständer reichen vom Boden bis unter den First. Im Hippenseppenhof werden im Museum die Uhrenherstellung und die Strohflechterei vorgestellt, die in der Gegend um Furtwangen weit verbreitet waren. Als Nebengebäude sind ihm eine Hofkapelle und ein Speicher zugeordnet.

Hippenseppenhof

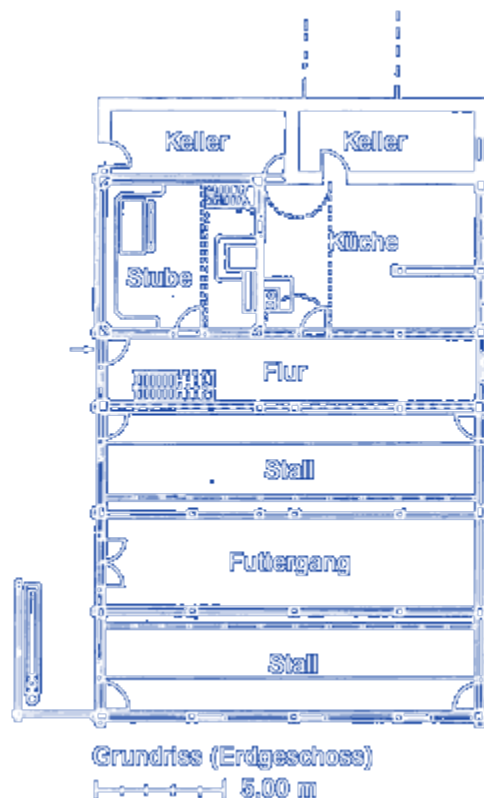
Erbaut: 1599 in Furtwangen - Katzensteig (920 m ü. M.). Die Jahreszahl ist in römischen und arabischen Zahlen über der Tür in den Bug eingeschnitten. Eine dendrochronologische Untersuchung bestätigte das Fälldatum der Bäume auf 1598/99.



Name: 1759 heiratet Josef Fehrenbach vom "Hippen" auf den Hof ein.

Besitzgröße: 65 ha (1749). Die zur eigenständigen Existenz notwendige Besitzgröße lag in dieser Hochregion bei 25 - 40 ha.

Wirtschaftsweise: Vieh- und Waldwirtschaft waren die Haupteerwerbsquellen. Die Hofgröße lag im Durchschnitt bei 40 ha. Der Wald machte den größten Teil des Besitzes aus. Bargeld brachten die Viehzucht und der Holzverkauf. Die kargen Urgesteinverwitterungsböden (Gneis, Granit), das raue Klima, die langen Winter ließen Ackerbau nur beschränkt zu. Angebaut wurden Sommerroggen, Hafer, Sommergerste und ab Ende des 18. Jahrhunderts Kartoffeln. Der Ertrag reichte allerdings kaum für die Ernährung von Mensch und Tier.



Viehbestand: Im Jahre 1749 ist als Tierbestand des Hofes überliefert: 16 Stück Rindvieh, 1 Pferd, 3 Ziegen, ein Ziegenbock, 3 Schafe und ein Schwein.

Haustyp: Heidenhaus. Der Begriff wurde von der Bevölkerung aufgrund der altertümlichen Bauweise verwendet. Museumsgründer Hermann Schilli übernahm die Bezeichnung für diese älteste belegbare Bauernhausform des Schwarzwaldes in seiner Klassifizierung der Schwarzwaldhäuser. Die neuere Forschung spricht vom Höhenhaus. Das Haus ist ein Firstständerbau.

Verbreitungsgebiet: Spätkolonisierter Schwarzwald zwischen dem Kinzigtal und dem Dreisam-, Höllen- und Wutachtal.

Erbrecht: Anerbenrecht, Minorat.

Nutzung bis zur Umsetzung: Der Hof wurde bis 1933 bewirtschaftet. Danach nutzten Privatleute und das Land Baden-Württemberg ihn als Wochenendhaus, Waldhüterwohnung und Abstellplatz. 1964 erwarb das Museum den Hof.

Umsetzung in das Museum: 1965/66.

Der Hippenseppenhof

Das dritte Hofgebäude innerhalb des Rundganges im Museum stellt ein Beispiel für einen Haustyp dar, den man als Schwarzwälder Heidenhaus kennt. Dieses Haus ist das älteste seiner Konstruktion nach und zugleich aber auch das häufigste im Schwarzwald. Man kann es als groß bezeichnen.

Durch die klimatischen Verhältnisse des mittleren hohen Schwarzwaldes und dessen Feuchtigkeit bedingt, steht dieses Haus in einem Gebiet kombinierter Wald- und Wechselfelderwirtschaft sowie der Weidenutzung und der Viehzucht. Nahezu geschlossene Wirtschaftseinheiten herrschen hier daher vor. Die Kernlandschaft des Schwarzwälder Heidenhauses ist der spätkolonisierte Bereich des Schwarzwaldes mit seinen wilden Hochtälern und den einsamen Weidebergen zwischen dem Kinzigtal im Norden, dem Dreisam-, Höllen- und Wutachtal im Süden. Wichtigste Kennzeichen dieses Heidenhauses sind: Das Haus steht senkrecht zum Berghang, so daß es von dort aus in den Dachraum befahren werden kann. An der Stirnseite des Hauses befindet sich ein mächtiger tief herabgezogener Vollwalm. Das Erdgeschoß beinhaltet den Wohn- und Stallbereich, wobei die Wohnfläche zweiräumig - mit Stube und Küche - ist. Das wichtigste dieses Hauses ist jedoch, daß Haus- und Dachgerüst, durch die Konstruktion der Firstsäulen eine bauliche Einheit darstellen. Die Folgen dieser Firstsäulenkonstruktion ist eine außermittige Erschließung des Dachraumes. Das Einfahrtstor liegt daher nicht in der Mitte des Walmes an der Bergseite des Hauses. Um 1600 etwa war die First- oder Hochsäulenzimmerung am Abklingen. Sie wurde durch den liegenden Dachstuhl abgelöst, der beherrschend wurde und die Firstsäule total verdrängte. Um aus dieser neueren Sicht das Alter und die Andersartigkeit der Hauskonstruktion zu betonen, nannte man diesen Hausbau "heidnisch" und daher das Haus das Schwarzwälder Heidenhaus.

Der "Hippenseppenhof" im Museum wurde im Jahre 1599 in Katzensteig bei Furtwangen erbaut. Er gehörte in den Einflußbereich des Schwarzwälder Rodungskloster St. Georgen. 1965/66 wurde der Hof in Katzensteig abgebrochen und im Museum wieder aufgestellt. Seinen Namen hat der Hof nach einem Besitzer Joseph Fehrenbach, der aus dem "Hippen", einem Gewann bei der Escheck/Furtwangen kam. Dies geschah vor etwa 200 Jahren. Der Dachreiter mit Glocke dürfte im 18. oder 19. Jahrhundert hinzugekommen sein.

Der "Hippenseppenhof" gehört zu der älteren Form des Heidenhauses, das in seiner Talseite den Viehstall birgt. Dieser wird durch einen breiten Futtergang unterteilt. Seitwärts von diesem standen die Kühe der Hinterwälder Rasse in ihren Ständern. Die Bohlen der Böden sind herausnehmbar. Darunter befanden sich Rasenstücke, die nach gründlicher Durchdringung mit Jauche als Dung auf die Felder oder aber zu den Salpetersiedern kamen, die daraus Salpeter gewannen, den sie ihrerseits an Pulverhersteller oder Metallbearbeiter verkauften. An der Wand hängen Viehglocken, deren vorderste die Leitkuh auf dem großen Marsch zu den alten Viehgroßmärkten zierte. Da der Endpunkt dieses Unternehmens oft Paris war, trägt die Glocke die Aufschrift "A Paris". Ihr Tragband ist reich besetzt mit Schellen. Das Rätsel des Strohgebildes an der Talwand besteht darin, daß seine Nutzung als Regenumhang für die Hütebuben uns heute sehr fremd erscheint. Aus dem Stall heraus passiert man den Brunnentrog mit dem Milchhäuschen und einem Schleifstein. Vorbei am Dangelstein an der Hauswand betritt man den Wohnteil des Hauses durch eine zweigeteilte Tür. Der Hausgang führt einerseits ebenerdig zur Stube und Küche, andererseits über die Treppe ins Ober- und Bühnengeschoß. An der Wand des Hausganges beeindruckt die "Deuchelbohrer", mit denen Fichtenstämme der Länge nach durchbohrt und danach als Wasserleitungsrohre genutzt wurden. Die Beerenpresse diente zur Gewinnung von Saft oder Wein, besonders des beliebten Heidelbeerweines. Die Perlkranze über der Truhe am Ende des Ganges waren über Allerheiligen und bei Todesfällen zum Schmuck der Gräber bestimmt.

In der Stube erkennt man erneut den reich ausgestatteten Herrgottswinkel mit einer Muttergottesstatue und bunten Heiligenbildern in der alten Schwarzwälder Hinterglasmalerei. Zeichnete dieses häusliche Heiligtum

die sog. Herrgottssäule aus, so waren die beiden anderen Ecksäulen der Stube ebenfalls mit religiösen Bildern und Objekten geschmückt: Kruzifix mit Rosenkranz und das Sterbekreuz der Hoffamilie. Zum Herrgottswinkel gehörten noch der Tisch und der Löffelriemen, an dem die Löffel hingen, die zum Essen benutzt und danach wieder dort - ohne große Wäsche - eingehängt wurden. Gegenüber dem Herrgottswinkel und dem Tisch befindet sich der große Kachelofen mit der angebauten "Kunst", einem Nebenofen mit einer Bank. Dieser Nebenofen wurde in der Küche vom dortigen Herd mitbeheizt. Dies hatte den Vorteil, daß die Ofenbank auch im Frühjahr und im Herbst immer warm war. Der Kachelofen selbst wurde eigens auch von der Küche aus beheizt. Beide Rauchabzüge dieser Einrichtungen endeten wiederum in der Küche. Oberhalb der "Kunst" ist eine Nische, in der Speisen warmgehalten werden konnten. Links neben dem Kachelofen befindet sich die Durchreiche in die Küche, eine alte Einrichtung, sinnvoll, da man in der Küche wegen der Raumentwicklung nicht essen konnte. Zur Bergseite hin ist in der Stube noch der Stegenkasten zu sehen, der in das Schlafzimmer des Hofbauern über der Stube führte. Durch diesen Kasten konnte abends noch warme Luft von der Stube nach oben geleitet werden. Uhren, Militär- und Familienbilder kann man als Wandschmuck erkennen. Vor dem Ofen stehen Kunkel, Haspel und Spinnrad.

Während die Stube in der Höhe nur das Erdgeschoß einnimmt, ist die Küche wiederum, wie bei den anderen Häusern auch zweigeschossig. Über dem Tischherd wölbt sich der mächtige Rauch- und Funkenfang, aus Zaunwerk geflochten und mit Lehm verschmiert.

Nach dem der Rauch durch dieses Gewölbe gestrichen ist, kann er durch ein Loch in der Decke in den Dachraum entweichen. Auf diesem Weg räucherte er über dem Rauchfang die dort aufgehängten Fleisch- und Wurstwaren. In der Nähe des Blasebalgs erkennt man die Rauchabzugslöcher von Herd und "Kunst" sowie dem Kachelofen. Der Küchenhausrat ist spärlich. Daß diese großräumige Küche auch für andere Tätigkeiten, vor allem im Winter genutzt wurde, machen weitere Gegenstände deutlich: der Schnitzstuhl sowie Hackklotz und "Schragen" zum Schlachten und Zerlegen des Viehs, außerdem ein Butterfaß zum Stampfen sowie eine neuere Buttermaschine und einige Buttermodel. Letztere sind Zeugnisse der früheren extensiv betriebenen Weide-, Milch- und Viehwirtschaft dieses Schwarzwaldraumes.

Das Obergeschoß des "Hippenseppenhofes" besteht aus dem oberen Hausgang, der Schlafkammer der Bauern, mehreren Kammern für das Gesinde und die Kinder sowie dem Heuboden. Im Hausgang nimmt man verschiedene Gebrauchsgegenstände zur Strohflechtereie wahr, die im Raume Tribergs seit dem 18. Jahrhundert nachweisbar ist. Am hinteren Ende des Hausganges befindet sich eine Vitrine mit Trachtenkappen und einem bemerkenswerten Bestand von Bollenhüten, der die ganze Vielfalt und die [Entstehung des Fachwerks](#) sowie die [Entwicklung dieses Trachtzubehörs](#) aufzeigt. Darunter dürften sich auch die ältesten Exemplare von Bollenhüten befinden.

Nach dem Treppenaufgang gilt ein erster Blick dem Schlafzimmer des Hofbauern mit Himmelbett, Truhe und Schrank zur Wäscheaufbewahrung, mit Wiege, Tafeluhr und Nachtopf. Alles ist farbenfroh und mit katholischen Namenssymbolen bemalt. Dies deutet auf die religiöse Bindung der Hofbewohner, die etwa in der "gehimmelten Bettlade" in Anlehnung an den "Himmel" bei der Fronleichnamspzession zu sehen ist. Das allseits geschlossene Bett diente aber auch praktischen Zwecken: dem Schutz gegen Kälte, Zugwind und Sicht. Die Kürze des Bettes dürfte darauf zurückzuführen sein, daß einmal die Menschen früher kleiner waren; und diese andererseits mehr sitzend mit einem Berg von Kissen im Rücken schliefen.

Gegenüber dem Bauern-Schlafzimmer befanden sich Räume für das Gesinde, die heute museal genutzt sind: Dokumentation von Trachten; Einblick in das Werk der Gutacher Künstler W. Hasemann, K. Leibich und E. Falk-Breitenbach; Zusammenstellung von Zimmermannsgeräten sowie die Einrichtung einer Magdkammer.

Im Dachgeschoß kann der Besucher die mächtigen Hochfirstsäulen erkennen. Er sieht eine Vielfalt von Ackergeräten, Wagen, Kutschen sowie ein Göpelanlage, mit der eine Futterschneidemaschine oder eine Schrotmühle angetrieben werden konnte. Den Firstsäulen entlang läßt man seine Blicke hinaufschweifen und entdeckt an der vordersten, ganz durchlaufenden Säule oben den Schädel eines Ochsen hängen, der am Tage des Richtfestes geschlachtet wurde, nachdem er zuvor das Bauholz beigebart hatte.

Dieser Ochschädel soll das Haus vor Seuchen, Blitzschlägen und Unglücksfällen bewahren. Damit befinden wir uns aber mitten in der Vielfalt religiöser, magischer und abergläubischer Symbole und Zeichen, die an den Wänden der Dreschtemne eingeritzt sind. Es handelt sich hierbei um vorchristliche Heilszeichen für Fruchtbarkeit, Kinder- und Erntesege. Man erkennt den Sechsstern, das Sonnenrad, den Lebensbaum, das Herz, das liegende Kreuz und das Rautenfeld. Zu den christlichen Symbolen gehören die Kirchen, das Herz mit drei Schwertern, die Buchstaben "C-M-B" sowie das ABC-darium. Die Buchstaben erinnern an das Dreikönigszeichen und an den Brauch, Gott die Buchstaben des Alphabets zu widmen, damit er daraus ein ihm genehmes gebet bilde. Schließlich erkennen wir über einer Kirche den Halleyschen Kometen, der den Menschen ein Vorbote schrecklicher Ereignisse war. Schließlich schienen Abwehrzeichen eine große Rolle in den Vorstellungen der Schwarzwälder gespielt zu haben: Linienzüge mit verschiedenartigen Enden, das

Pentagramm, Teufels- oder Hexenknoten und der schon erwähnte Ochschädel. Man wird an diesen Wänden auch Hofmarken vermuten, die der Bauer als Eigentumsmarken am Haus, am Arbeitsgerät und an seinem gefällten Holz benutzte.

Das Dach des "Hippenseppenhofes" hat eine Fläche von 700 Quadratmetern; es ist mit ca. 70.000 Schindeln gedeckt, deren Struktur man sehr gut am Einfahrtswalm über der Hocheinfahrt erkennen kann. Dort hängt auch ein "Flaschenbock", eine Rolle, über die man an steilen Feldern den Mist oder den abgeschwemmten Boden nach oben befördern konnte.

Als Schutz- und Abwehrzeichen, aber auch als Mahnmal ist das große Longinuskreuz an der Stallaußenfront der Talseite des "Hippenseppenhofs" zu verstehen. Diese besondere Form einer Kreuzigungsdarstellung mit den Leidenswerkzeugen und dem HI. Longinus ist vor allem in der Umgebung des Rohrharsbergs bei Triberg, bei Furtwangen, in Schönwald und im Prech- und Elztal verbreitet. Nach den sog. Pilatusakten hieß der Soldat, der die Seite Jesu mit einer Lanze durchbohrte, Longinus. Als Bischof in Kappadokien soll dieser den Märtyrertod gefunden haben, den man am 15. März feierte.